

Andacht für die Woche ab dem Sonntag Rogate

17. bis 23. Mai 2020

von Pfarrerin Sabine Sommer

Musik

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wochenspruch:

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet“ (Psalm 66,20)

Gebet:

Gütiger Gott,

wir kommen vor Dich, um Gottesdienst zu feiern.

Wir kommen, mit allem, was uns bewegt.

Wir kommen mit der Freude über manche Lockerung,
der Freude, endlich wieder Gottesdienst feiern zu können,
der Freude, Familienangehörige wieder sehen zu können,
der Freude, dass unser Alltag sich langsam normalisiert.

Wir kommen aber auch mit der Beklemmung,
über die Maskenpflicht und die Abstandsregeln,
wann werden wir anderen Menschen wieder unbefangen begegnen
können?

Wir kommen mit unseren Sorgen, um uns, unsere Kinder und Enkel,
unsere Eltern und Großeltern,
werden wir alle die Pandemie unbeschadet überstehen?
Werden wir alle nach der Pandemie noch unser Auskommen haben?
Gott, du selber lädst uns ein,
alles, was uns beschäftigt, das Schöne ebenso wie das Schwere,
im Gebet vor dich zu bringen.
Bei dir dürfen wir ablegen, was uns belastet,
du willst uns helfen, das Schwere zu tragen.
Bei dir dürfen wir fröhlich sein, unbeschwert.
Hilf uns, in Dir zur Ruhe zu kommen, wenn wir jetzt Gottesdienst feiern.
Dir dürfen wir uns anvertrauen, mit allem, was uns bewegt.
Du willst unsere Zuflucht sein,
darauf vertrauen wir.

Amen

Psalm 91 (moderne Nachdichtung):

Wer unter dem Schirm Gottes lebt
und bei ihm bleibt,
der sagt zum Herrn:

*Du bist meine Zuflucht und Burg.
Auf dich hoffe ich, Herr!*

Gott wird bei mir sein,
wohin ich auch gehe.
Der Herr liebt mich;
er lässt mich nicht allein.

*Du bist meine Zuflucht und Burg.
Auf dich hoffe ich, Herr!*

Wenn ich den Herrn anrufe,
antwortet er mir.

Wenn ich in Not gerate,
ist er bei mir.

Wenn ich traurig bin,
gibt er mir wieder Mut.

*Du bist meine Zuflucht und Burg.
Auf dich hoffe ich, Herr!*

Wer unter dem Schirm Gottes lebt
und bei ihm bleibt,
der sagt zum Herrn:

*Du bist meine Zuflucht und Burg.
Auf dich hoffe ich, Herr!*

Amen

Aus: J. Koerver, G. Mohr, A. Weidle (Hg.), Sagt Gott, wie wunderbar er ist. Alte und neue Psalmen zum Sprechen und Singen, Verlag Junge Gemeinde, S. 52.

Musik

Lesung: 1. Könige 19, 1-16

1. Ahab berichtete Isebel alles, was Elija getan und dass er alle Propheten Baals umgebracht hatte.
2. Da schickte Isebel einen Boten zu Elija und ließ ihm sagen: „Die Götter sollen mich strafen, wenn ich dich morgen um diese Zeit nicht ebenso umbringen werde, wie du meine Propheten umgebracht hast!“
3. Da packte Elija die Angst und er floh, um sein Leben zu retten. In Beersheba an der Südgrenze von Juda ließ er seinen Diener zurück
4. und wanderte allein weiter, einen Tag lang nach Süden in die Steppe hinein. Dann setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte den Tod herbei. „Herr, ich kann nicht mehr“, sagte er. „Lass mich sterben! Ich bin nicht besser als meine Vorfahren.“
5. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Aber ein Engel kam, weckte ihn und sagte „Steh auf und iss!“
6. Als Elija sich umschaute, entdeckte er hinter seinem Kopf ein frisches Fladenbrot und einen Krug mit Wasser.. Er aß und trank und legte sich wieder schlafen.
7. Aber der Engel des Herrn weckte ihn noch einmal und sagte: „Steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor dir!“
8. Elija stand auf, aß un trank und machte sich auf den Weg. Er war so gestärkt, dass er vierzig Tage und Nächte ununterbrochen wanderte, bis er zum Berg Gottes, dem Horeb, kam.
9. Dort ging er in die Höhle hinein und wollte sich darin schlafen legen. Da hörte er plötzlich die Stimme des Herrn: „Elija, was willst du hier?“
10. Elija antwortete: „Herr, ich habe mich leidenschaftlich für dich, den Gott Israels und der ganzen Welt, eingesetzt; denn die Leute von Israel haben den Bund gebrochen, den du mit ihnen geschlossen hast; sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten umgebracht. Ich allein bin übrig geblieben und nun wollen sie auch mich noch töten.“

11. Der Herr sagte: „Komm aus der Höhle und tritt auf den Berg vor mich hin! Ich werde an dir vorübergehen!“ Da kam ein Sturm, der an der Bergwand rüttelte, dass die Felsbrocken flogen. Aber der Herr war nicht im Sturm. Als der Sturm vorüber war, kam ein starkes Erdbeben. Aber der Herr war nicht im Erdbeben.
12. Als das Beben vorüber war, kam ein loderndes Feuer. Aber der Herr war nicht im Feuer. Als das Feuer vorüber war, kam ein ganz leiser Hauch.
13. Da verhüllte Elija sein Gesicht mit dem Mantel, trat vor und stellte sich in den Eingang der Höhle. Eine Stimme fragte ihn: „Elija, was willst du hier?“
14. Er antwortete: „Herr, ich habe mich leidenschaftlich für dich, den Gott Israels und der ganzen Welt eingesetzt, denn die Leute von Israel haben den Bund gebrochen, den du mit ihnen geschlossen hast; sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten umgebracht. Ich allein bin übrig geblieben, und nun wollen sie auch mich noch töten.“
15. Da befahl ich der Herr: „Geh den Weg zurück, den du gekommen bist! Geh bis nach Damaskus und salbe dort Hasael zum König von Syrien.“
16. Darauf salbe Jehu, den Sohn von Nimschi, zum König über Israel und Elischa, den Sohn Schafats aus dem Dorf Abel-Mehola, zum Propheten, zu deinem Nachfolger.“

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Predigtgedanken:

Liebe Gemeinde!

Diese Geschichte vom Propheten Elija begleitet mich seit Beginn dieser Krisenzeit. In ihr finde ich viel von dem, was ich selbst erlebe. Und in ihr entdecke ich, wie wunderbar Gott mit uns Menschen umgeht.

Im Moment ist mir die Erschöpfung des Elija besonders eindrücklich. So wie er da in der Wüste unter seinem Ginsterstrauch sitzt, so geht es wohl vielen Menschen im Moment. Erschöpfung, weil die momentane Situation so an den Kräften zehrt. Sei es durch Doppelbelastung von home office und home schooling. Seien es Spannungen in der Familie, die nun umso mehr zu Tage treten, da die Familie sich nicht mehr so sehr aus dem Weg gehen kann. Seien es Sorgen um die Existenz, Sorgen um die eigene Gesundheit, Sorgen um Angehörige und Freunde. Sei es Trauer, um liebe Menschen, die man verloren hat. Sei es die Ungeduld, endlich wieder weitermachen zu wollen und noch nicht zu dürfen. All das zehrt an unseren Kräften.

Manchmal sitze ich dann da wie der Prophet Elija unter dem Ginsterstrauch und sage: Ich kann nicht mehr!

Was ich auch kenne ist das, was Elija Gott antwortet, als der ihn fragt: „Was willst du hier?“ „Ich habe mich leidenschaftlich für dich eingesetzt...“, sagt Elija da. Er hat sich so bemüht, alles richtig zu machen, er hat sich angestrengt, alles gegeben. Und er hat es geschafft. Und jetzt? In der veränderten Situation hat all das keine Bedeutung mehr. Es ist umsonst. Jetzt ist er auf der Flucht. Sein ganzer Erfolg bringt ihm nichts. Sein Leben ist in Gefahr.

Auch ich bemühe mich alles richtig zu machen. Ich setze mich ein für meinen Beruf, ich stehe ein für Familie und Freunde, ich engagiere mich für Klimaschutz, für fairen Handel und gerechte Lebensbedingungen in der ganzen Welt, für den Schutz von Flüchtlingen – in all das stecke ich meine Kraft und Leidenschaft. Und trotzdem erlebe ich jetzt, wie meine Welt bedroht wird und gegen diese Bedrohung bin ich machtlos.

Ich liebe diese Geschichte, weil ich es wunderbar finde, wie Gott mit Elija umgeht.

Gott nimmt die Erschöpfung des Propheten wahr. Und er nimmt sie ernst.

Gegen die körperliche Erschöpfung bekommt Elija frisches Fladenbrot und einen Krug Wasser. *Und Gott hat Geduld.* Als Elija nach der Mahlzeit wieder einschläft, weckt er ihn ein zweites Mal, und stärkt er ihn ein zweites Mal. Mit Erfolg. Durch die Kraft der Speise läuft Elija vierzig Tage und Nächte bis zum Gottesberg.

Auch die geistige Erschöpfung von Elija nimmt Gott ernst. „Was willst du hier?“ fragt Gott und *Elija darf erzählen, was ihn beschäftigt*, darf seine Sicht der Dinge sagen, erzählen, was ihn umtreibt. „Ich alleine bin übrig geblieben und nun wollen sie auch mich noch töten.“

Gegen diese geistige Erschöpfung wird Elija gestärkt mit der Gottesbegegnung. Gott selber zeigt sich ihm. Berührt ihn in dem leisen Hauch – inmitten des Lärms der vorangehenden Katastrophen. *Gott kommt Elia ganz nah*, so dass er es körperlich spüren kann. Ich stelle mir vor, dass der leise Hauch wie ein sanfter, warmer Windhauch ist, der Elia einhüllt, als er aus der Höhle hinaustritt. Wie eine Umarmung, in der er sich

geborgen fühlen kann. Wie eine Schutzhülle, die ihn von allen Seiten umgibt.

Und dann entlastet Gott den Propheten. Stellt ihm jemanden an die Seite, der später sein Nachfolger werden soll. Elija bleibt nicht allein.

An den äußeren Umständen hat sich nichts geändert, als Elija sich in Richtung Damaskus auf den Weg macht. Aber Elija hat durch die Gottesbegegnung wieder neue Kraft gefunden, dieser für ihn immer noch bedrohlichen Situation zu begegnen.

So wunderbar geht Gott mit uns Menschen um! Er sieht unsere Bemühungen, weiß, dass wir alles so gut wie möglich machen wollen. Er nimmt auch unsere Erschöpfung wahr und er nimmt sie ernst. Wenn wir wie der Prophet Elija erschöpft und kraftlos in unserer inneren Wüste sitzen, dann schickt Gott uns seinen Engel. Einen Engel, der uns aus dem Erschöpfungsschlaf weckt, uns zu essen und zu trinken gibt, der Geduld mit uns hat.

Solche Engel habe ich in den letzten Wochen manchmal getroffen. Engel, die Menschen gestärkt haben, durch die Versorgung mit Nahrungsmitteln, durch gemeinsame Spaziergänge und Gespräche, durch geduldiges Zuhören und mit Blumengrüßen oder anderen kleinen Aufmerksamkeiten, und noch vieles mehr. Manchmal habe ich den Eindruck, jetzt, in der Krisenzeit, sind mehr Engel unterwegs als sonst. Aber vielleicht nehmen wir sie auch nur deutlicher wahr.

Aber Gott schickt uns nicht nur seinen Engel. Er kommt uns selber ganz nah. „Was willst du hier?“, fragt er uns – und wir dürfen erzählen, von dem, was uns umtreibt. Wir dürfen von unserem ungeduldigen Warten auf

eine Normalisierung erzählen, von unserer Einsamkeit und der Sehnsucht nach menschlicher Nähe, nach unbeschwerten Treffen mit Freunden, Umarmungen, wir dürfen erzählen von all unseren Plänen, die die Krise einfach über den Haufen geworfen hat und von denen wir nicht wissen, ob wir sie jetzt noch umsetzen können. Und wir dürfen von den Sorgen erzählen, die uns umtreiben.

Gott selber kommt uns ganz nah. Er lässt uns nicht allein. Wie ein sanfter, warmer Windhauch hüllt er uns ein, wie eine Schutzhülle. Manchmal spüre ich das in diesem Frühling, wenn ich draußen unterwegs bin. An den äußeren Umständen hat sich nichts geändert, wenn ich von meinem Spaziergang nach Hause komme. Aber ich habe neue Kraft gefunden, mit dieser Situation umzugehen.

Rogate, „Betet“, so heißt dieser Sonntag. Gott lädt uns ein, mit ihm ins Gespräch zu kommen. An den äußeren Umständen wird sich dadurch vielleicht nichts ändern. Aber das Gebet, das Gespräch mit Gott, kann uns wieder neue Kraft schenken, weil Gott uns so nahe kommen will, wie er dem Elija nahe gekommen ist, weil er uns und das, was uns beschäftigt, ernst nehmen will, so wie er Elija ernst genommen hat und weil er uns so liebevoll und fürsorglich beugen will, wie er dem Elija begegnet ist.

Das wünsche ich uns allen, dass wir in dieser Zeit ab und zu Gottes Engel begegnen, der uns für unseren Weg stärkt und dass wir spüren dürfen, dass Gott sich wie ein leiser Hauch um uns legt und uns begleitet.

Amen

Fürbitten:

Gott im Himmel und hier bei uns auf Erden,
du willst unsere Burg und unsere Zuflucht sein,
ein Ort, an dem wir uns geschützt und geborgen fühlen dürfen,
dafür danken wir dir.

Wir danken dir für die vielen schönen Momente im Leben,
für die wärmende Sonne, das frische Grün jetzt im Frühling,
den Gesang der Vögel, der jetzt den ganzen Tag über zu hören ist.

Wir danken dir für die Gemeinschaft im Hören auf deine Botschaft,
und für die schöne Musik, die uns beschwingt nach Hause gehen lässt.

Gott, wir bringen dir auch unsere Bitten:

Wir bitten dich für die Menschen, die Einsam sind,
lass sie Menschen finden, die Botschaften der Liebe und Nähe
in ihre Einsamkeit senden,
und sei du selber bei den Einsamen.

Wir bitten dich für die Familien, die es nur schwer aushalten,
so lange Zeit miteinander zu verbringen.

Lass sie Wege finden, sich wieder neu zu begegnen
und Spannungen aufzulösen.

Wir bitten dich für die Ungeduldigen,
für diejenigen, die Angst haben zu kurz zu kommen,
für diejenigen, die sich ungerecht behandelt sehen,
sei du bei ihnen und schenke ihnen das notwendige Durchhaltevermögen.

Wir bitten dich für die Menschen,
die durch die Krise schwer belastet werden,

weil sie sich in ihrer Existenz gefährdet sehen.
Lass sie Wege finden, ihre Existenz zu sichern.
Wir bitten dich für die Menschen,
die sich Sorgen machen,
um sich selbst und um ihre Angehörigen,
sei du bei ihnen und hilf die Sorgen zu tragen.
Wir bitten dich für all diejenigen, die sich schuldig fühlen,
dass durch sie vielleicht andere Menschen krank geworden sind.
Sei du bei ihnen und lass sie die Schuldgefühle bei dir ablegen.
Wir bitten dich für die Kranken,
lass sie wieder zu Kräften finden.
Wir bitten dich für all diejenigen,
die in diesen Zeiten einen lieben Angehörigen oder Freund verloren haben,
sei du bei ihnen und tröste sie.
Gott, du willst unsere Burg und unsere Zuflucht sein,
ein Ort, an dem wir uns geschützt und geborgen fühlen dürfen,
dafür danken wir dir.

Amen

Vaterunser:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen